



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Unterer Aischgrund

Nummer

5	1	3
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	9	1	6	2
2. Waldfläche in Hektar	5	0	0	2
3. Bewaldungsprozent.....	5 5			
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....	0			
5. Waldverteilung				
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)	X			
• überwiegend Gemengelage.....				

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung			
Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung									
	Fi	Ta	Kie	SNdh		Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X				X		
Weitere Mischbaumarten		X		X		X		X	

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Mit Ausnahme des Weiten Aischgrunds ist das Gebiet der Hegegemeinschaft Unterer Aischgrund stark bewaldet. Das Bewaldungsprozent liegt bei ca. 55 %.

Die Hälfte der Waldfläche besteht aus den großen Staatswaldkomplexen Markwald und Grethelmark. Vor allem in diesen Wäldern sind in den letzten Jahrzehnten große waldbauliche Anstrengungen unternommen worden, um ausgedehnte Kiefernwälder mit Laubhölzern zu unterbauen. Ziel ist die Schaffung naturnaher und stabiler Mischwälder. Im Markwald, der zugleich als Bannwald ausgewiesen ist, kommt der Erholungsfunktion eine besondere Bedeutung zu. Mehrere Waldgebiete sind zudem Einzugsgebiete für die öffentliche Wasserversorgung.

Die Waldbestände sind vornehmlich von der Baumart Kiefer geprägt. Einzelne Laubholzreliktbestände sowie zahlreich entlang der Bestandsränder vorkommende Laubhölzer weisen auf eine von Natur aus laubholzdominierte Waldzusammensetzung hin.

Viele der Bestände sind über 100 Jahre und befinden sich in Verjüngung.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Für die Laubhölzer ergeben sich je nach Standort bis ins Jahr 2100 gute Klimaprognosen. Ein sehr geringes bis geringes Klimarisiko weisen die beiden Eichenarten, Stiel- und Traubeneiche, auf. Auch für die Edellaubhölzer, wie beispielsweise Spitzahorn, Winterlinde oder Kirsche, und die Buche ergibt sich ein noch geringes, in einigen Bereichen schon erhöhtes, Klimarisiko. Beim sonstigen Laubholz weist vor allem die Hainbuche eine positive Klimaprognose auf. Aus der oben genannten Beurteilung des Klimarisikos eignen sich besonders die Eichenarten als führende Baumart mit hohen Mischbaumanteilen der anderen Laubbaumarten als Verjüngungsziel. Bei den Nadelhölzern, insbesondere bei der Fichte und der Waldkiefer, besteht in aller Regel ein sehr hohes Risiko. Diese Baumarten sollten nur als Beimischung in sehr geringen Anteilen am zukünftigen Bestand beteiligt werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild.....	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Der Laubholzanteil hat sich von 64 % (2021) weiter auf 78 % erhöht.

Der Anteil der besonders waldumbau- und zukunftsrelevanten Baumarten Eiche, Buche und Edellaubholz liegt bei zusammen 68 % und hat seit 2021 (54 %) deutlich zugenommen.

Häufigste Laubbaumart ist die Eiche mit einem Anteil von fast 50 %. Der Anteil hat gegenüber den rd. 35 % (2021) erneut signifikant zugenommen. Der Edellaubholzanteil hat sich stabilisiert (2021 13 %, 2024 14,5 %).

In diesem Höhenbereich sticht aus der Statistik der hohe Verbiss im oberen Drittel bei der Eiche (41,1 %) heraus.

Insgesamt betrachtet ist in der Hegegemeinschaft ein gutes Verjüngungspotential klimatoleranter Baumarten zu verzeichnen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Der Laubholzanteil in dieser Höhengschicht liegt bei 67,7 %. Die klimatolerante Eiche hat einen Anteil von 29,1 %, das Edellaubholz hat einen Anteil von 9,1 %. Der Leittriebverbiss bei der Schlüsselart Eiche hat sich um 10,4 Prozentpunkte auf 23,6 % erhöht. Beim Edellaubholz hat der Leittriebverbiss um 21,5 Prozentpunkte auf 45,8 % zugenommen. Auch im Bereich des Verbisses im oberen Drittel sind Zunahmen zu verzeichnen. Der Verbiss bei der Eiche im oberen Drittel ist um 9,3 Prozentpunkte auf 72,1 %, der Verbiss im oberen Drittel beim Edellaubholz ist um 22,7 Prozentpunkte auf 62,5 % gestiegen. Bei der Buche ist ein geringer Rückgang des Verbisses zu verzeichnen.

Insgesamt betrachtet ist bei den Schlüsselbaumarten Eiche und Edellaubholz der Verbiss auf hohem Niveau.

Fegeschäden spielen in dieser Höhenkategorie keine Rolle.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Die maximale Verbisshöhe wurde auf 1,30 m festgelegt.

Der Laubholzanteil hat sich auf rund 70 % erhöht (2021 57 %). Erfreulich ist, dass der Anteil der waldumbaurelevanten Baumarten Eiche, Buche, Edellaubholz auf 48,2 % (2021 32 %) angestiegen ist. Eine spürbare Erhöhung dieses Anteils ist weiterhin anzustreben.

Fegeschäden in dieser Höhenkategorie sind vernachlässigbar.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	0
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Baumartenzusammensetzung und Waldbau werden von gesetzlichen, standörtlichen, gesellschaftlichen und betrieblichen Vorgaben und Zielen beeinflusst. In der kieferndominierten HG Unterer Aischgrund ist es weiterhin waldbauliches Ziel, einen standortgemäßen und klimastabilen Zustand des Waldes herzustellen und die Waldbestände mit führendem Nadelholz mit Eiche, Edellaubhölzern und Buche anzureichern und auf führende Laub- oder Laubmischwälder zu verjüngen. Besondere Bedeutung kommt dabei auf den bodenphysikalisch sehr komplizierten Keuperböden der Eiche zu, die aufgrund ihrer baumartenspezifischen Eigenschaften auch Sturmereignisse und längere Trockenperioden überstehen kann.

Die Aufnahmen des diesjährigen forstlichen Gutachtens wie auch frühere Aufnahmen zeigen, dass die natürliche Voraussetzung für die Entwicklung laubbaumreicher, gemischter und stabiler Wälder in der Hegegemeinschaft Unterer Aischgrund gegeben ist. Die typischen und standortgerechten Baumarten saamen sich reichlich an.

Die Verbissbelastung hat sich insgesamt erhöht. Eine Ausnahme stellt die Buche dar, die einen geringen Verbissrückgang zu verzeichnen hat. Der Leittriebverbiss bei der Eiche hat sich um 10,4 Prozentpunkte, der Leittriebverbiss beim Edellaubholz um 21,5 Prozentpunkte erhöht.

Insgesamt betrachtet ist die Verbissbelastung als zu hoch einzustufen

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die im letzten Gutachten empfohlene Beibehaltung des Abschusses hat zu keiner Verbesserung der Verbissbelastung geführt. Das AELF Fürth-Uffenheim empfiehlt daher eine Erhöhung des Abschusses.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig

tragbar

zu hoch

deutlich zu hoch

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

senken.....

beibehalten.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Erlangen, 20.07.2024	Unterschrift <div style="background-color: #e0e0ff; height: 100px; width: 100%;"></div>
------------------------------------	--

Reiner Seifert, Forstdirektor
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“